**Hesekiel 37, 15 – 28**

Wir lesen in der Parascha (1. Mo 44, 18 – 47, 27), wie Joseph und seine Brüder nach langer Zeit der Trennung und Entfremdung wieder vereint werden. Und wir lesen bei Hesekiel, dass Juda und die Söhne Israel unter einem Herrscher wieder zusammengeführt werden.

Dabei wollen wir der Frage nachgehen: Was bedeuten die herrlichen Verse über die Zukunft Israels für uns? Nun, zunächst sicherlich eins: dass wir darüber ins Staunen geraten, wie der HERR Sein Volk Israel führt.

**1) Einswerden**

*„…so dass sie eins werden in Meiner Hand“ (V. 19).*

Das Volk Israel, das nach der Zeit Salomos in zwei nationale Teile zerfiel, Israel und Juda, soll wieder zusammenkommen und wird wieder zusammengeführt. Wie sieht es mit den Christen aus? Gibt es nicht eine erschreckende Zersplitterung? Für Jerusalem wurde in den letzten Jahren einmal festgestellt, dass es dort über 500 verschiedene Denominationen und Gruppierungen gebe…Die Versuche, mehr Einigkeit herzustellen, haben oft zu „Ökumene“ auf Kosten der Klarheit und biblischen Fundierung geführt, bis hin zu der völlig irregeleiteten Aussage, dass Christen und Moslems an denselben Gott glaubten!

Aber es geht nicht nur um Streit und Abgrenzung zwischen Glaubensrichtungen. Der geistliche Kampf betrifft ebenso das Einssein innerhalb einer Gemeinde. Von der frühchristlichen Gemeinde lesen wir in der Apostelgeschichte: „Die Menge derer aber, die gläubig geworden, war e i n Herz und e i n e Seele“ (Apg. 4, 32). Ein Schlüssel dazu scheinen die folgenden Feststellungen zu sein: „Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten“ und .… „hatten alles gemeinsam“ (Apg. 2, 42 + 44). Davon ist, wie wir alle wissen, vieles verlorengegangen. Dennoch bleibt das Ziel bestehen. Kurz vor Seiner Gefangennahme betet unser HERR Jeshua zum Vater: „Bewahre sie in Deinem Namen, den Du Mir gegeben hast; dass sie eins seien wie Wir!“ (Joh. 17, 11) Paulus richtet sich an die Korinther mit den Worten: „Ich ermahne euch aber, Brüder, durch den Namen unseres HERRN Jesus Christus, dass ihr alle einmütig redet und nicht Spaltungen unter euch seien, sondern dass ihr in demselben Sinn und in derselben Meinung völlig zusammengefügt seiet“ (1. Kor. 1, 10). (Im Jüdischen Neuen Testament von David H. Stern heißt es: dass ihr „ein gemeinsames Ziel verfolgt“.)

**2) Einssein unter einem Meister**

*„… und ein einziger König wird für sie alle zum König sein…“ (V.22).*

*„Und Mein Knecht David wird König über sie sein, und sie werden alle e i n e n Hirten haben“ (V. 24.)*

Bei allen Differenzierungen von Frömmigkeitsstilen bleibt eines entscheidend: „Einer ist Gott und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, der Sich selbst als Lösegeld für alle gab…“ (1. Tim. 2, 5). Auf die Frage nach dem wichtigsten Gebot antwortet Jesus: „Höre, Israel: Der HERR, unser Gott, ist e i n HERR“ (Mk. 12, 30). „…einer ist euer Lehrer, ihr alle aber seid Brüder“ (Mt. 23, 8).

Leider ist es für viele nicht selbstverständlich, dass wir an den “Heiligen Israels“ glauben. Im Zusammenhang der Frage nach der Auferstehung spricht Jeshua: „Habt ihr nicht gelesen, was zu euch geredet ist von Gott, der da spricht: „ICH bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs?“ (Mt. 22, 32)

Umso wichtiger ist im Hinblick auf das Einssein unter einem einzigen HERRN die Aussage Jesu: „Und ICH habe andere Schafe, die nicht aus diesem Hof sind; auch diese muss ICH bringen, und sie werden Meine Stimme hören, und es wird e i n e Herde, e i n Hirte sein.“ (Joh. 10, 16). Damit ist gemeint, dass ER sich zwar zunächst Israel, dann aber auch den Heiden zugewandt hat, „berufen hat nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Nationen“ (Rö 9, 24). Und dazu hören wir die erstaunliche Aussage: „ER hat aus beiden eins gemacht und die Zwischenwand der Umzäunung, die Feindschaft, in Seinem Fleisch abgebrochen. ER hat das Gesetz der Gebote in Satzungen beseitigt, um die zwei – Frieden stiftend – in Sich selbst zu e i n e m neuen Menschen zu schaffen, und die beiden in e i n e m Leib mit Gott zu versöhnen durch das Kreuz, durch das ER die Feindschaft getötet hat“ (Eph. 2, 14 – 16). Zur messianischen Gemeinde gehören Juden und Heidenchristen!

**3) Sammlung im Verheißenen Land**

*„Siehe, ICH nehme die Söhne Israel aus den Nationen heraus, wohin sie gezogen sind, und ICH sammle sie von allen Seiten und bringe sie in ihr Land. Und ICH mache sie zu e i n e r Nation im Land, auf den Bergen Israels…“ (V. 21 f.).*

Es gehört zu den unübersehbaren Wundern Gottes, dass das jüdische Volk tatsächlich nach ca. 2000 Jahren wieder genau in das ihnen damals versprochene Land zurückkehren konnte und kann.

Wie ist es mit uns Nicht-Juden? „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir“ (Hebr. 13, 14). „Und dies ist die Verheißung, die ER uns verheißen hat: das ewige Leben“ (1. Joh. 2, 25). Das Land, das wir nach der Gnade Gottes einnehmen dürfen, ist der Himmel, in dem der Allmächtige thront. Wie sagt Jesus? „Im Hause Meines Vaters sind viele Wohnungen“ (Joh. 14, 2).

„Wir erwarten aber nach Seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt“ (2. Petr. 3, 13).

**4) Gott wohnt in der Mitte**

*„und setze Mein Heiligtum in ihre Mitte für ewig. Und Meine Wohnung wird über ihnen sein; und ICH werde ihnen zum Gott und sie werden Mir zum Volk sein“ (V. 26 f.).*

In besonderer Weise hat Gott sich auf Zion als Wohnstätte festgelegt. Von Jerusalem heißt es: „…die Stadt Gottes, die heiligste der Wohnungen des Höchsten. Gott ist in ihrer Mitte…“ (Ps. 46, 5 f). „Warum lauert ihr neidisch, ihr gipfelreichen Berge, auf den Berg, den Gott zu Seinem Wohnsitz begehrt hat? Ja; der HERR wird dort wohnen für immer“ (Ps. 68, 17). „Denn der HERR hat Zion erwählt, hat ihn begehrt zu Seiner Wohnstätte: `Dies ist Meine Ruhestatt für immer, hier will ICH wohnen, denn ICH habe ihn begehrt`“ (Ps. 132, 13).

Der Korintherbrief greift das Wort aus der Wochenlesung (und einer Passage aus 3. Mo 26, 11 f) in folgender Weise auf: „Denn wir sind der Tempel des lebendigen Gottes; wie Gott gesagt hat: ´ICH will unter ihnen wohnen und wandeln, und ICH werde ihr Gott sein, und sie werden Mein Volk sein`“ (2. Kor. 6, 16). Paulus spricht in Ehrfurcht davon, „was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Nationen sei, und das ist: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit“ (Kol. 1, 27).

Schließlich wird noch einmal in der Offenbarung die herrliche Zusage aufgenommen, dass der Allmächtige Gott bei den Menschen wohnt: „Und ich sah die heilige Stadt; das neue Jerusalem, aus dem Himmel von Gott herabkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und ER wird bei ihnen wohnen, und sie werden Sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott“ (Off. 21, 2 f.).

**5) Zeugnis für die Welt**

*„Und sie werden sich nicht mehr unrein machen mit ihren Götzen und mit ihren Scheusalen und mit all ihren Vergehen. Und ICH werde sie retten aus all ihren Treulosigkeiten, mit denen sie gesündigt haben…“ (V. 23).*

*„Und die Nationen werden erkennen, dass ICH der HERR bin, der Israel heiligt, wenn Mein Heiligtum für ewig in ihrer Mitte ist“ (V. 28).*

Gott gibt an das Volk Israel für das Ende der Tage ein gewaltiges Versprechen, wie ER es an keine andere Nation gibt: „In jeden Tagen und zu jener Zeit, spricht der HERR, wird Israels Schuld gesucht werden, und sie wird nicht da sein, - und die Sünden Judas, und sie werden nicht gefunden werden; denn ICH will denen vergeben, die ICH übriglasse“ (Jer. 50, 20).

Daran wird die Welt erkennen, dass nur der lebendige Gott der Handelnde gewesen sein kann.

Und Israel, „sie alle werden Gerechte sein…, ein Schössling der Pflanzungen des HERRN, ein Werk Seiner Hände, Sich zu verherrlichen“ (Jes. 60, 21). Dieses „sie alle“ gilt nur für Israel.

Auch wir Christen – aber eben als einzelne - haben die göttliche Berufung, etwas zu sein „zum Preise Seiner Herrlichkeit“ (Eph. 1, 12). Deswegen ruft Petrus uns zu: „Wie Der, welcher euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr im ganzen Wandel heilig! Denn es steht geschrieben: ´Seid heilig, denn ICH bin heilig´ “ (1. Pt. 1, 15 f.). Unser HERR Jesus hat durch die Opferung Seines Blutes alles dafür getan, dass wir das Ziel erreichen. Wir allerdings müssen beharrlich den guten Kampf des Glaubens kämpfen, wie uns folgender Text verdeutlicht: „Und euch, die ihr einst entfremdet und Feinde wart nach der Gesinnung in den bösen Werken, hat ER aber nun versöhnt in dem Leib Seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig und tadellos und unsträflich vor Sich hinzustellen, sofern ihr im Glauben gegründet und fest bleibt und euch nicht abbringen lasst von der Hoffnung des Evangeliums…“ (Kol. 1, 21 – 23).

Jeshua hat Sich dahingegeben, „damit ER die Gemeinde Sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei“ (Eph. 5, 27). Kann die Gemeinde „tadellos“ sein ohne die freudige Gewissheit und Bejahung, dass der HERR *„Israel heiligt“,* und ohne eine lebendige Beziehung zum jüdischen Volk?